

## Schweigeminuten

In der Bibel wird viel geschwiegen.

Adam spricht nicht, als Eva ihm den Apfel vom verbotenen Baum anbietet.

Isaak spricht nicht, als er seinen Sohn opfern soll.

Noah schweigt.

Solches Schweigen markiert Leerstellen.

Solches Schweigen geht sicher nicht mit Gefühllosigkeit einher.

Solchem Schweigen wohnt die Aufforderung inne, sich hineinzusetzen in den Menschen, der keine Worte hat.

Indem wir auch innehalten oder doch wenigstens solche Schweigemomente bewusst wahrnehmen, steigen wir in die Situation ein und nehmen das Schicksal derer, die schweigen wollen oder keine Worte haben, ernst.

Manchmal steigen dann die Worte in uns auf, die hätten gesagt werden sollen: die Bitte um Vergebung, das Bekenntnis der Verantwortung füreinander, ein Wort von Herzen.

Manchmal verändert uns das.

Manchmal führt uns solch ein geteilter Schweigemoment näher zusammen.

Manchmal kommen wir dem Bibelwort: „Tu deinen Mund auf für die Stummen“ ein bisschen näher.

Darum ist die fehlende Schweigeminute für die Opfer des Atombombenabwurfes 1945 während der Olympischen Spiele letzte Woche in Tokio mehr als eine Instinkt- und Taktlosigkeit. Es scheint, als habe man vergessen, dass gerade die Olympiade dem friedlichen Wettstreit und eben der Völkerverständigung dienen soll. Sportler\*innen aus aller Welt messen sich in der Disziplin, die sie lieben und für die sie brennen und sie sind zu Gast in einem Land, das sich präsentiert, ein bisschen besser verstanden werden will. Seine Schmerzen auszublenden oder es für unpolitisch zu halten, sich nicht erinnern zu wollen – macht die Leerstelle größer, das verständnislose Schweigen zwischen Menschen tiefer.

Dabei hätte es ganz anders sein können.

Es hätte ein Moment der Nähe, der Fülle sein können. Denn solches Schweigen gibt es ja auch. Von Maria an der Krippe kennen wir keine Worte, wohl aber dass sie diese Augenblicke in ihrem Herzen als Kostbarkeit bewahrt hat.